

Laibacher Zeitung.



Nr. 123.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anfertigung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 1. Juni

Druckgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl. 10 fr. pro Zeile 1m. 8 fr., 2m. 6 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Inzertionsbeispiel jedesm. 50 fr.

1872.

Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über Antrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. den Honorar-Vegationsrath Anton Grafen von Wolkstein zum wirklichen Vegationsrath zweiter Kategorie und den Vegationssekretär Ernst Edlen von Plener zum Honorar-Vegationsrath allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Linienschiffsarzte Dr. Heinrich Wawra, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate „Ferse“ allergnädigt zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Nikolaus Grafen Esterházy, Dr. Leopold Scheiner und Dr. Karl Perleyp die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Erste österreichische Garantiegesellschaft Fides“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Johann Blümel und Ferdinand Freiherrn v. Andrian-Werburg die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Aktiengesellschaft der Bränner Bräuerei“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Verordnung des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht vom 9. Mai 1872,

womit eine Vorschrift für die Abhaltung der Maturitätsprüfungen an Realschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erlassen wird.

(Fortsetzung.)

§ 9. Die Thematata der einzelnen Clausurarbeiten wählt der Landeschulinspektor aus einer größeren Anzahl von solchen, welche die Lehrer der betreffenden Gegenstände in der obersten Klasse vorschlagen. Er hat auch das Recht, selbst Aufgaben statt der vorgeschlagenen zu stellen.

Bei den Uebersetzungen und den Arbeiten aus der Mathematik ist die Stellung verschiedener Aufgaben für einzelne Gruppen der Examinanden zulässig.

§ 10. Der Lehrkörper hat dafür zu sorgen, daß die für die schriftlichen Arbeiten bestimmten Aufgaben den Schülern nicht früher als zur Zeit bekannt werden, wo sie zu arbeiten anfangen sollen, und daß die Aufsicht während der Arbeiten jeden Unterschleif abschneide. Bei der Arbeit ist nur der Gebrauch von Wörterbüchern und logarithmisch-trigonometrischen Tafeln gestattet.

In demselben Lokale dürfen nicht mehr als 15 Examinanden sich der Clausurarbeit unterziehen. Wenn ein Examinand seine Arbeit beendet hat, muß er dieselbe (und zwar die Reinschrift, wenn er eine solche angefertigt hat, nebst dem Concepte) abgeben und das Arbeitslokal verlassen. Jeder beaufsichtigende Lehrer bemerkt in einem Protokolle die Dauer seiner Ueberwachung, die Zeit der Ablieferung jeder Arbeit und seine etwaigen sonstigen Wahrnehmungen.

§ 11. Jeder Unterschleif von Seite eines Examinanden hat für den ersten Fall, abgesehen von der weiteren Disziplinarbehandlung, die Zurückweisung von dem im Zuge befindlichen Prüfungstermine zur Folge. Im Wiederholungsfalle kann der Examinand nur nach Ablauf eines Jahres und über besondere Bewilligung des Unterrichtsministers zu einem dritten Prüfungstermine zugelassen werden.

Ueber die Folgen des vorerwähnten Vergehens sind die Examinanden vor Beginn der Clausurarbeit in Kenntnis zu setzen und auf das nachdrücklichste zu verwarnen.

§ 12. Jede Clausurarbeit wird von dem Lehrer des betreffenden Gegenstandes in der obersten Klasse geprüft und mit einem bestimmten und motivirten Urtheile versehen, welches das Verhältnis der Arbeit zu dem gesetzlich festgestellten Maßstabe und zu den Leistungen des Abiturienten in der obersten Klasse bezeichnet, und vom Direktor spätestens eine Woche nach dem Schlusse der Clausurarbeiten nebst dem Protokolle über dieselben dem Landeschulinspektor vorgelegt.

§ 13. Jene Examinanden, von deren schriftlichen Arbeiten vier oder mehrere als nicht genügend bezeichnet worden sind, können durch Beschluß der Prüfungskommission vor der mündlichen Prüfung zurückgewiesen werden.

§ 14. Die mündliche Prüfung wird unter dem Vorsitze des Landeschulinspektors oder eines vom Unterrichtsminister bestimmten Stellvertreters desselben abgehalten.

Die Prüfung soll an keinem Tage die Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 8 Uhr nachmittags überschreiten.

Die Prüfungskommission bilden: der Landeschulinspektor oder dessen Stellvertreter, der Direktor und sämtliche Lehrer der siebenten Klasse, dann jene Fachmänner, welche der Unterrichtsminister von Fall zu Fall zu Prüfungskommissären ernennt; alle Mitglieder der Prüfungskommission müssen bei der mündlichen Prüfung fortwährend anwesend sein.

§ 15. Zu prüfen hat in jedem Gegenstande der denselben in der obersten Klasse vortragende Professor, jedoch haben der Landeschulinspektor und die abgeordneten Regierungskommissäre das Recht, sich am prüfen zu betheiligen.

§ 16. Die mündliche Prüfung ist öffentlich; der Direktor setzt die Gemeindevertretung, bezüglich der Landes-Realschulen auch den Landesauschuß von den für die Abhaltung bestimmten Tagen in Kenntnis.

Der Unterricht sämtlicher Klassen der Realschule wird für die Dauer der mündlichen Maturitätsprüfung unterbrochen.

§ 17. Die Gegenstände, auf welche die mündliche Prüfung sich erstreckt, sind:

Geschichte und Geographie, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte.

Die Sprachen und die darstellende Geometrie bilden für die Abiturienten der Realschule nur dann einen Gegenstand der mündlichen Prüfung, wenn die Prüfungskommission nach dem Ergebnisse der schriftlichen Prüfung oder nach den Jahresleistungen des Kandidaten über die Classification desselben aus diesen Referatieren noch in Zweifel ist. Externe Kandidaten sind stets der mündlichen Prüfung aus denselben zu unterziehen.

Wo die Religionslehre, die National-Oekonomie oder die formale Logik einen Unterrichtsgegenstand der obersten Klasse bildet, ist der Calcul auf Grund der Leistungen in beiden Semestern festzustellen, bei Externen aber durch eine mündliche Prüfung zu ermitteln.

Bezüglich des Freihandzeichnens sind die von den Abiturienten in den beiden Semestern der obersten Klasse ausgeführten Arbeiten der Prüfungskommission zur Feststellung des Calculs vorzulegen. Externe haben gleichfalls ihre bereits angefertigten Zeichnungen vorzulegen und eine oder mehrere entsprechende Arbeiten, deren Gegenstand der Direktor im Einvernehmen mit dem Fachlehrer bestimmt, unter Aufsicht des Letzteren anzufertigen.

Der Prüfungskommission steht es frei, unter der Zustimmung des Landeschulinspektors, für jene Abiturienten der Realschule, welche durch sämtliche Oberklassen in der Chemie oder in der Naturgeschichte beständige Fortschritte gemacht haben, statt der Abhaltung der mündlichen Prüfung aus dem betreffenden Gegenstande die Einstellung des Durchschnitts-Calculs aus demselben in das Maturitätsprüfungs-Zeugnis zu verfügen.

§ 18. Der Vorsitzende bestimmt die Ordnung, in welcher geprüft werden soll, und die Zeitdauer für die einzelnen Gegenstände der Prüfung.

Ueber die Leistungen der Schüler in den einzelnen Gegenständen wird ein tabellarisches Protokoll aufgenommen, welches einer der nicht prüfenden Lehrer führt und der prüfende Lehrer revidirt.

(Fortsetzung folgt.)

Am 28. Mai 1872 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe der am 20. April 1872 vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe erschienenen Stücke XIX und XX des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XIX. Stück enthält unter Nr. 50 die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 5. April 1872, womit eine neue Vorschrift für die Prüfungen der Lehrer an Volks- und Bürgerschulen erlassen wird. Wirksam für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit Ausnahme von Galizien.

Das XX. Stück enthält unter Nr. 51 das Gesetz vom 3. April 1872, betreffend einen Nachtragskredit für das Jahr 1872 in Höhe von 500.000 fl. zum

Zwecke der provisorischen Verbesserung der Bezüge katholischer Seelsorger;

Nr. 52 die Kundmachung des Finanzministeriums und des Ackerbauministeriums vom 14. April 1872 in betreff der Ausschreibung der obersten Verwaltung der Staatsforste, der Staatsdomänen und Montanwerke, mit Ausschluß der Salinen, dann der Religions- und Studienfondsgüter aus dem Ressort des Finanzministeriums und Ueberweisung derselben an das Ackerbauministerium.

(Wr. Ztg. Nr. 120 vom 28. Mai.)

Nichtamtlicher Theil.

V. Verzeichnis

der bei dem k. k. Landespräsidium für Krain für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain eingegangenen Unterstützungsbeträge:

Laut des veröffentlichten vierten Verzeichnisses	fl.	kr.
im Gelde	16362	92
dann an Naturalien: 443 Pfund Erdäpfel, 1 Mezen Korn, 1 1/2 Merling Gerste, 385 Pfund Fisolien, 10 Merling Hafer und 12 1/2 Merling gemischtes Getreide; von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern aus der vom Banquier Maximilian Freiherrn v. Springer in Wien zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken gewidmeten Summe ein Betrag von	4000	—
von Herrn Moriz v. Löwenfeld, von Linz, Besitzer von Raasdach und Scharfensberg vom Pfarramte von Mankendorf ein Sammlungsbetrag pr.	30	—
von Herrn Dr. Anton Schöppl, als Direktor der philharmonischen Gesellschaft, das Ergebnis einer gelegentlich des Sängerbundes am 4. Mai l. J. eingeleiteten Sammlung	106	34
von Herrn Dr. Johann Bleiweis im Namen des bezüglichen Ausschusses der Reinerttrag der im landschaftlichen Theater zum Vortheile der Nothleidenden in Unter- und Innerkrain veranstalteten Vorstellung	133	48
zusammen	20634	74

im Gelde, dann die obangeführten Naturalien, wofür den Gebern hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird. Laibach, am 20. Mai 1872.

Der k. k. Landespräsident:
Carl v. Wurzbach m. p.

Vom Tage.

Die österreichisch-ungarischen Blätter der verschiedensten Farben, Ansichten und Richtung sind in zwei Tagesfragen eines Sinnes, einer Meinung! Alle widmen der zu früh dahingegangenen durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie Wort und Nachruf der innigsten loyalsten Anhänglichkeit an das a. h. Kaiserhaus und seine durchlauchtigsten Familienglieder; alle konstatiren die tiefe Trauer der gesammten Bevölkerung aus Anlaß des Todes der durchlauchtigsten Kaisermutter.

Ein angeblich auf Grund einer Verkühlung und eines Täuschlers so verderblich aufgetretenes typhöses Fieber forderte diesmal ein Opfer aus den höchsten Gesellschaftskreisen!

Die höchste Leichenbestattungs-Feier wird heute, Samstag den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr in Wien von der kaiserl. Hofburg aus begangen werden; an derselben werden in officieller Weise die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und Vertreter anderer regierenden Häuser, die Chefs der Hofämter, die Diplomatie, die Minister, die Generalität, die Hofbeamten, die Majoratsherren der adeligen Familien, die Beamten der Ministerien, die Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, die Professoren der verschiedenen Lehranstalten, Schüler der Mittelschulen und Volksschulen, die dienstfreie Garnison Wiens und andere Corporationen theilnehmen.

Die Leiche Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie wird in der kaiserlichen Gruft bei den P. P. Kapuzinern in Wien beigelegt werden.

Die zweite Tagesfrage betrifft abermals ein unglückliches Ereignis: die Ueberschwemmung so vieler fruchtbarer Gegenden in Böhmen, die nicht nur die Aussicht auf eine reiche Ernte, sondern sogar Menschenleben in nicht geringer Zahl mit sich fortgerissen hat,

und die jetzt im reichsten Masse nothwendige Hilfe. Das ganze Reich wird constatiren, daß es mit Böhmen Eins war und Eins bleiben will; das ganze Reich wird Zeugnis geben, daß es keine politische Feindschaft zwischen Deutschen und Tschechen gibt; die durch Jahrhunderte unter Oesterreichs Szepter vereinten Brüder werden dem verunglückten, nothleidenden tschechischen Bruder unterstützend die hilfspendende Hand reichen, dessen sind wir gewiß. Schon hat der edle Wetteifer begonnen, aus allen Gegenden des Kaiserreiches wird Böhmen Hilfe gebracht; der Landesauschuß von Böhmen hat zur Einberufung des außerordentlichen Nothstandes vorläufig 100.000 fl., der prager und wiener Gemeinderath je 10.000 fl. angewiesen; in Wien hat sich unter höchstem Patronate ein General-Hilfs-Comité gebildet. Das Unglück, das Böhmen getroffen, ist groß; wir sind aber in voraus überzeugt, daß auch die Hilfe, welche ganz Oesterreich bringen wird, eine reichliche und ausgiebige sein wird.

Reichsrath.

38. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. Mai.

Präsident R. v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 40 Min.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Vanhans, Dr. Unger, Freiherr de Pretis, Ritter v. Chlumetzky und Oberst Horst.

Präsident (sich erhebend): „Hohes Haus! (Die Versammlung erhebt sich.) Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, die Mutter Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrin, ist zufolge einer an mich gelangten Mittheilung des Obersthofmeister-Amtes heute morgens um 3 Uhr verschieden. Der herbe, schmerzliche Verlust, der unseren geliebten Monarchen betroffen hat, wird mitgeföhlt in allen Kreisen der Bevölkerung, vor allem gewiß von den Mitgliedern dieses hohen Hauses, die stets in Freud und Leid fest zu ihrem Kaiser standen. Ich bin überzeugt, das Haus der Abgeordneten fühlt mit mir das Bedürfnis, diesem seinem Schmerze und Mitgeföhle in würdiger Weise Ausdruck zu geben, demzufolge bitte ich Sie, dem Präsidium die Ermächtigung zu erteilen, im geeigneten Zeitpunkte Sr. Majestät die Geföhle der Trauer und des Beileids von Seite des Abgeordnetenhauses zu Füßen zu legen, und beantrage gleichzeitig, daß die Sitzungen des Hauses bis nach erfolgtem Leichenbegängnisse unterbrochen werden.

„Indem ich voraussetze, daß das hohe Haus diesem Antrage beistimmt, behalte ich mir vor, den Mitgliedern des Hauses sowohl bezüglich des Leichenbegängnisses als bezüglich der Sitzungen des Abgeordnetenhauses die geeigneten Mittheilungen im schriftlichen Wege zukommen zu lassen und erkläre hiemit die Sitzung für geschlossen.“

Schluß der Sitzung.

13. (außerordentliche) Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 29. Mai.

Präsident Se. Durchlaucht Fürst Karl Auerberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 40 Minuten.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht Herr Mi-

nisterpräsident Fürst Adolf Auerberg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. Vanhans, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Freiherr de Pretis, Ritter v. Chlumetzky, Dr. Unger, Oberst Horst.

Se. Durchlaucht Präsident Fürst A. Auerberg (sich erhebend): „Hohe Versammlung! (Das Haus erhebt sich.) Tief erschütternder Jammer ist über das Haus Habsburg hereingebrochen. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie ist nicht mehr. Ein harter Schicksalsschlag hat das Leben dieser treu- liebenden Gattin und Mutter, ein Leben voll Tugend hinweggerafft und das edle Herz unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn mit dem herben Schmerze dieses großen Verlustes getroffen.

„Wenn Kummer und Trauer die Gemüther beherrschen, dann ruhen vorerst die Geschäfte. Diesen tief empfundenen Geföhlen nachgebend, vertagt das Haus seine Verhandlungen bis über den Vollzug der Trauerandacht. Das aufrichtigste Mitgeföhle an diesem schweren Trauerfalle und die innigsten Wünsche um Vinderung und Trost für die Zurückgebliebenen an allerhöchster Stelle kundzugeben und dies in geeigneter Zeit zu thun, möge das Herrenhaus seinem Präsidium übertragen. Die Sitzung ist geschlossen.“

Schluß der Sitzung 11 Uhr 47 Min.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Mai.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Csmezi's zum Unterstaatssekretär und Zadorh's, Csillag's und Szilaghi's zu Ministerialrathen des Justizministeriums.

Der deutsche Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung den deutsch-österreichischen Postvertrag an. — Dem Vernehmen nach wird dem Reichstag noch in dieser Session der Gesetzentwurf bezüglich der Verlängerung der Dictatur in Elsaß-Lothringen vorgelegt werden. — Die Vertagung des preussischen Landtags auf eine längere Dauer gewinnt mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Auch der preussische Minister des Innern ist derselben geneigt, unter der Voraussetzung, daß vor der Vertagung die Herrenhaus-Kommission mit der zweiten Lesung der Kreisordnung fertig wird. — Die „Provinzial-Korrespondenz“ legt dem Programme der monarchisch-nationalen Partei große Bedeutung bei, einerseits als Grundlage erneuerter und fester Beziehungen der konservativen Partei zur Regierung, andererseits als Ausdruck besserer politischer Bestrebungen im Norden und Süden Deutschlands. Auch die „Norddeutsche Allgemeine“ begrüßt es freudig, daß die konservative Partei der Entwicklung des Staates zur deutsch-constitutionellen Monarchie gefolgt sei. Damit sei die prinzipiell feindliche Stellung zwischen den gemäßigt Liberalen und den Conservativen, welche früher der Entwicklung des politischen Lebens vielfach geschadet habe, beseitigt, umso mehr, als erstere endlich eingesehen haben, daß eine Parlements-herrschaft, wie sie in England bestehe, im deutschen Staatsrechte nicht begründet sei.

Die Bestimmung des bairischen Landtages hinsichtlich der Theilnahme der Staatsdiener an industriellen Unternehmungen beginnt ihre Wirksamkeit zu üben. Der im Staatsministerium der Justiz verwendete Herr Appellations-Gerichtsrath Stenglein, Mitglied

der Kammer der Abgeordneten, der in der heutigen General-Versammlung der bairischen Ostbahn zum Verwaltungsrathe derselben wiedergewählt wurde, wird, um diese Stelle annehmen zu können, aus dem Staatsdienste treten. Andererseits ist Herr Geheimrath Prof. Freiherr v. Liebig aus dem Verwaltungsrathe der süddeutschen Bodenkreditanstalt ausgetreten.

Ueber die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland wegen Räumung der occupirten Provinzen läßt sich die „Frankfurter Ztg.“ von ihrem pariser Korrespondenten folgendes schreiben: „Graf Arnim soll gelegentlich seiner letzten Zusammenkunft mit Thiers diesem erklärt haben, daß die deutsche Regierung damit durchaus einverstanden sei, eine möglichst große Summe auf die drei Milliarden zu erhalten, und daß sie daher auch eine Finanzoperation zu diesem Zwecke unterstützen würde, daß sie jedoch, bei dem schwankenden Stande der Dinge in Frankreich, auf folgenden zwei Garantien bestehen müsse: 1. Es darf in den zu räumenden Landestheilen vor dem 1. März 1874 keinerlei neue Befestigung angelegt werden, und 2. bis zu dem gedachten Zeitpunkte bleibt Belfort von deutschen Truppen besetzt. Von diesen beiden Bedingungen soll Thiers die zweite angenommen, die erste zurückgewiesen haben.“

Der Nationalrath und der Ständerath in der Schweiz genehmigten ohne Debatte und einstimmig die Nationalbotschaft über die Abstimmung bezüglich der Verfassungs-Revision, worauf beide Räte von ihren Präsidenten entlassen wurden.

Der „Gazetta d'Italia“ wird aus Rom gemeldet, daß der Gesundheitszustand des Papstes gewissermaßen die Sorge zu rechtfertigen scheint, welche alle Höfe gegenwärtig in Betreff des bevorstehenden Conclaves durch die Ernennung von Gesandten am Heiligen Stuhle an den Tag legen. Ohne die dem Hause Habsburg-Lothringen in dieser Richtung zustehenden Rechte im geringsten anzutasten, schlägt der deutsche Reichskanzler den katholischen Mächten nun vor, die Ausübung dieses Rechts auch dem neuen deutschen Kaiserreiche zuzustehen. Dem Vernehmen nach wurden die betreffenden Schritte Bismarck's von den erwähnten katholischen Mächten, und namentlich von Oesterreich, durchaus nicht unwillig aufgenommen, und scheint im Gegentheile, namentlich von Seite Frankreichs, Oesterreichs, Italiens und Spaniens, die Geneigtheit vorhanden, in vertrauliche Unterhandlungen zu treten, um bei der eintretenden Eventualität einer Papstwahl seinen legitimen Einfluß zu üben. Im Vatican soll man hierüber allerirt sein, und die Organe desselben greifen seit einiger Zeit die deutsche Regierung und namentlich den Fürsten Bismarck in der bestigsten Weise an.

General Roffel und Mohafes, die Chefs des militärischen und administrativen Departements hatten mit dem Könige von Spanien eine Unterredung. Auch Zorilla hatte eine Privataudienz; später wurden zu verschiedenen Stunden die Präsidenten beider Häuser gerufen. Sagasta nahm ganz richtig an, daß die officiellen Konferenzen der Herren Rioz Rosas und Santa Cruz mit dem König ohne seine — Sagasta's — Intervention die Annahme seiner Demission involviren. Und in der That erfolgte die Demission. — Nach authentischen Meldungen haben sich auf die von Marshall Serrano verheißene Amnestie für freiwillige Unterwerfung bereits über dreitausend Insurgenten aller Stände gestellt. — Das „Diario“ meldet, daß mehrere republikanische Deputirte von ihren Parteigenossen

Seuffelton.

Ein musikalischer Barbier oder Ruben Vandrest.*

Skizze von Robert Müldener. (Fortsetzung.)

Er spielte eine Melodie nach der andern; er achtete nicht darauf, daß der Abend in Nacht überging; er vergaß seine Mahlzeit, ja, er vergaß auch — was ihm ohne seinen musikalischen Enthusiasmus schon längst hätte einfallen müssen — daß, obschon die kindische Querspielfe in dem Hause seines Lehrherrn geduldet wurde, doch dies mit einer Violine nimmermehr der Fall sein würde. Der gute Quäcker, einer der strengsten seiner Secte, hielt die Musik für etwas unnützes, sündhaftes und heidnisches, und ein Geiger war in seinen Augen eben so schlimm als ein Dieb.

Wer malt daher Rubens Bestürzung, als die Thür seiner Dachkammer sich öffnete und sein Lehrherr vor ihm stand.

Ruben nahm alle Zornesworte Ephraim's schweigend hin, nur trug er Sorge, seine liebe Violine sicher vor dem Sturm zu bewahren, indem er sie fest in seine Arme schloß.

„Du hat deine Arbeit vernachlässigt und Geigen gestohlen!“ rief der Erzürnte.

„Ich habe meine Arbeit nicht vernachlässigt,“ antwortete der Knabe schüchtern, „und ich habe auch die Violine nicht gestohlen.“

„Wie bist du denn sonst dazu gekommen?“

* Vgl. Nr. 120 d. Bl.

„Ich habe sie selbst gemacht.“ Der alte Ephraim gab Ueberraschung zu erkennen. Alle Musik in der Welt war in seinen Augen nichts, wohl aber fand er Gefallen an mechanischen Handfertigkeiten, und der Gedanke, eine Violine zu fertigen, erschien ihm als ganz besonders sinnreich. Er befah die Geige und war weniger zornig.

„Klingt sie denn?“ fragte er. Ruben begann erfreut sogleich eine seiner rührendsten Melodien aufzustreichen, aber sein Lehrherr that ihm Einhalt.

„Es ist gut so,“ sagte er. „Ich wollte bloß sehen, ob sie klänge — alle Melodien sind einerlei. Wahrscheinlich möchtest du Musiker werden?“

Ruben ließ den Kopf hängen und antwortete nicht. „Na, das kannst du nicht werden, und ich möchte dir daher rathen, es nicht zu versuchen. Vergiß die Geige und werde ein guter Barbier. Indessen, ich will weiter nichts sagen; das nächste Mal aber spiele nicht im Hause.“

Alle Abmahnungen des alten Quäckers waren aber nicht im Stande, Rubens Liebe zur Musik zu unterdrücken. Er rasirte und schnitt Haare ab, wie sein Dienst verlangte, aber dann eilte er zu seiner Violine. Von dem Dache des Hauses erklang seine Musik, und in diesem höchst originellen Concertsaale, mit dem blauen Himmel über sich, während die nun an sein spielen gewöhnten Sperlinge neben ihm hin- und herhüpften, erwarb sich der Knabe allmählig die ersten Fertigkeiten in seiner Kunst.

Wir brauchen nicht erst die Kunstgriffe aufzuzählen, zu welchen er, um seiner Belehrung willen, Zuflucht nahm — wie er des Abends mit seiner Violine in den Straßen umherwanderte, um einige Cents zu verdienen

und sich dafür alte Musikalien zu kaufen, und wie er allmählig größere Fertigkeit erlangte und als ein Art Supernumerarius in eine herumziehende Bande aufgenommen wurde.

Eines Abends, als dieses volksthümliche Orchester für einen Ball in einem Privathause engagirt war, verschwand die erste Geige auf geheimnißvolle Weise, der kleine Ruben hatte den Muth, sich als Ersatzmann anzubieten. Es war ein verwegener Gedanke. Die andern Musikanten lachten anfangs über ihn, dann aber hörten sie ihn die Stimme spielen, die kein anderer übernehmen konnte, und endlich gestatteten sie ihm, einen Versuch zu machen.

Zum ersten male in seinem Leben sah nun der Barbierlehrling einen Ball, und es war einer der glänzendsten, die man damals in New-York gab. Er glaubte sich in Zauberland versetzt — er war geblendet, betäubt, aufgeregert und spielte in seinem Enthusiasmus ganz vorzüglich.

Die Nacht verging; die Tänzer schienen nicht müde zu werden, aber anders war es mit den schmerzenden Fingern der Musiker.

Ruben ganz besonders, für den die Aufregung etwas neues war, wurde immer erschöpfter und sank endlich, gerade als er einen Walzer gespielt, ohnmächtig von seinem Stuhle.

Die meisten der flotten Tänzer gingen an ihm vorüber — er war ja bloß ein armer Musiker; ein einziges junges Mädchen aber, welches sich noch das milde und einfache Gemüth des Kindes bewahrt hatte, hielt dem jungen Mann ein Glas Wasser an die Lippen.

„Cora Daeres bringt einen ohnmächtigen Geiger wieder zum Leben!“ sagte eine lichernde Stimme, „D, das ist allerliebste!“

beauftragt wurden, dem Kongresse einen Antrag vorzulegen und zu unterstützen, welcher die Versekung des Ministeriums Sagasta in den Anklagestand verlegt.

Wiener Weltausstellung 1873.

In der zweiten Sitzung der Abtheilung 9 der I. Kommission (Jury) wurden die Grundzüge für die Zusammensetzung und das Verfahren der Jury beraten. Die von dem Generaldirektor der Ausstellung vorgelegten Grundzüge wurden mit wenigen Abänderungen genehmigt. Als Prinzip wurde festgestellt: „Die Jury-Mitglieder des Inlandes werden zum Theile durch die Aussteller gewählt, zum Theile ernannt.“ — Am 22. d. M. fand unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Generals der Cavalerie Herr Grafen Grünne eine Sitzung des Specialcomité für die zur Zeit der Weltausstellung abzuhalten internationalen Pferderennen statt. In derselben wurden die einzelnen Punkte des Specialprogrammes für die Rennen durchberathen und der Beschluß gefaßt, die durch freiwillige Subscriptionen aufzubringenden Preise nicht in Francs, sondern in Gulden österreichischer Währung festzusetzen. Herr v. Semsch wurde mit der Aufgabe betraut, wegen des in Aussicht genommenen internationalen Trabwettfahrens mit den Mitmitgliedern des bezüglichen Specialcomité die nöthigen Vorberathungen behufs Entwerfung eines Programmes zu pflegen. — Den Industriellen, welche für die Weltausstellung Collectivexpositionen vorbereiten, hat sich der „Reformverein der wiener Klavier- und Orgelbauer“ angeschlossen. Bis jetzt haben 32 Mitglieder des Vereines fünfzig Flügel, sechs Pianinos und acht Harmoniums angemeldet. — Herr Benjamin Bodenheim, Chef der Firma S. Bodenheim und Comp. in Allendorf an der Werra im Großherzogthume Hessen, hat die für die Weltausstellung angemeldete reichhaltige Exposition der Papier- und Papierwarenfabrikate dieser Firma, der größten Couvertfabrik Deutschlands, dem Athenäum als Geschenk überlassen. Gleichzeitig hat sich der genannte Industrielle bereit erklärt, dem Athenäum im nächsten Jahre seines Bestehens den ganzen Bedarf an Schreib- und Briefpapier und Couverts mit Vordruck unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Aus München geht die Meldung zu, daß die Beteiligung der Industrie Ober-Baierns an der Weltausstellung eine äußerst rege ist. Bei der münchener Commission sind von dort bisher 275 Anmeldungen erfolgt. — Ueber die Vorbereitungen für die Ausstellung in den Provinzen und die Thätigkeit der Commissionen liegen folgende neuere Berichte vor: Bei der Commission in Eger sind zahlreiche Anmeldungen nordwestböhmischer Industriellen eingelangt. Der ascher Industriebezirk wird durch 75 Aussteller vertreten sein. Nächst diesem sind die meisten Anmeldungen aus Grassitz, Raaben, Karlsbad und Brüx in den erzgebirgischen Industriebezirken eingelangt. — Dem Ausstellungsfonds der egerer Commission sind bisher 1535 fl. zugesprochen. Die olmüzer Commission hat ihr Executivcomité verstärkt. Der Ausstellungsfonds dieser Commission weist bis jetzt die Ziffer 4139 fl. aus. — Aus Kärnten wird berichtet, daß die dortige Landwirtschafts-Gesellschaft, der berg- und hüttenmännische Verein und das naturhistorische Museum Collectivausstellungen vorbereiten.

Am 25. d. M. fanden Sitzungen der Comités I (Frauensschulen), II (Hausindustrie der Frauen) und III (Großindustrie der Frauen), der Abtheilung XII (für

Das Mädchen drehte sich enttäuscht herum und sagte: „Cora Dacres schämt sich niemals zu thun, was recht ist. — Fühlt Ihr Euch wieder wohler?“ setzte sie zu dem armen, jetzt wieder die Augen aufschlagenden Ruben gewandt, sanft hinzu.

Er ermannete sich wieder, und sie verschwand unter den Tänzern, aber noch schwebten die braunen Pocken und die sanften, braunen, mitleidigen Augen des kleinen, kaum der Kindheit entwachsenen Mädchens vor Rubens innerem Auge, und der junge Musikant entappte sich oft dabei, wie er seiner einzigen Vertrauten — seiner Geige — den hübschen Namen vorsagte, den er bei seinem erwachen gehört und sich undeutlich als des ihrigen erinnern konnte — Cora Dacres.

Lange zuvor, ehe er einundzwanzig Jahre alt wurde, widmete Ruben sich ausschließlich der Musik. Der Wendepunkt in seiner Laufbahn wurde durch einen seltsamen Vorfall herbeigeführt.

In einer mondhellten Nacht, als er, wie gewöhnlich, auf dem Dache spielte, sah er aus dem obersten Fenster des gegenüberstehenden Hauses einen Kopf heraussehen. Dieser Kopf wurde hineingezogen, sobald Ruben aufhörte zu spielen, und kam wieder zum Vorschein, wenn er wieder anfing. Ein natürliches Gefühl befriedigter Eitelkeit hielt den jungen Mann ab, sich zurückziehen, wie er in seiner ersten Anwandlung von Schüchternheit thun wollte, und überdies war Theilnahme für etwas, was sich auf seine Kunst bezog, für Ruben sehr neu, daß es ihm Vergnügen machte, zu bemerken, wie man ihm aufmerksam zuhörte, wenn es auch nur von einem unbekanntem Nachbar geschah. Demgemäß legte er den innigsten Ausdruck in sein Spiel und setzte dieses fort bis Mitternacht.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung der Frauearbeiten) statt. Großes Interesse erregte die Ausstellung von Lehrmitteln, Vorlagen und Originalmustern, zu deren Besichtigung die sämtlichen Industriellehrerinnen an den wiener Schulen für Donnerstag, den 6. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr eingeladen wurden. Es wurde beschlossen, im Wege einer Publication nicht nur die Schulen, sondern auch Dilettantinnen zum Besuche und zur Benützung dieser zur Erzielung stylgerechter Arbeiten äußerst instructiven Collection anzuregen. Die Durchführungsprogramme für sämtliche fünf Abtheilungen, in welche die Ausstellung der Frauearbeiten zerfällt, sind bereits vollendet. — Einer Meldung aus München zufolge hat die königl. bairische Regierung die Porto- und Gebührenfreiheit für bairische und telegraphische Correspondenz zwischen der bair. Landeskommission und der Ausstellung in Wien zugestanden. Die bairischen Eisenbahnen haben neben den bestehenden Tarifermäßigungen bei Bergnützungszügen noch weitere Begünstigungen für den Personenverkehr so wie die Reduction der Frachtsätze für Ausstellungsgüter auf die Hälfte für das Ausstellungsjahr in Aussicht gestellt. — Aus Constantinopel wird nun gemeldet, daß die Pforte der projektirten Theilnahme der Donau-Kommission an der Weltausstellung 1873 zugestimmt hat. — Ueber die Beteiligung Japans an der Weltausstellung 1873 geht uns aus Shanghai die Meldung zu, daß zur Aufnahme der für die Ausstellung bestimmten Güter ein Regierungsgebäude in Jeddo eingeräumt worden und bereits viele Ausstellungsobjekte dorthin geschafft worden. Wie schon früher gemeldet, wird der Absendung der Ausstellungsgegenstände nach Wien eine Exposition derselben in Kioto vorangehen, welcher auch Ausstellungen in Jeddo und Ovari folgen werden. In China betheiligen sich die dortigen europäischen Firmen lebhaft an den Vorbereitungen für die Ausstellung. Das deutsche Handlungshaus Siemens und Comp. in Shanghai wird die Ausstellung mit einer Sammlung sämtlicher daselbst auf den Markt kommenden Theesorten beschicken. Als Beweis, wie eifrig sich die Presse auf den entferntesten Ländern mit der Ausstellung befaßt, liegen uns heute Nummern der „Japan Herald“, der „North China Daily News“ und der in Cardiff erscheinenden „Western Mail“ vor, die sämtliche eingehende Artikel über die Weltausstellung 1873 enthalten. — Ueber die Thätigkeit der Ausstellungskommissionen in den Provinzen liegen uns folgende Berichte neuesten Datums vor: Die teplitzer Volkcommission für die Ausstellung veranstaltete eine Besammlung von Industriellen und Gewerbetreibenden des Bezirkes behufs einer gemeinsamen Besprechung über Ausstellungsangelegenheiten.

Tagesneuigkeiten.

Zur Ueberschwemmung in Böhmen.

Die böhmischen Blätter melden bereits einzelne Daten vom überschwemmten Schauplatz: In Horowitz wurden 40 Millionen Gulden aufgefunden, der Sachschaden beträgt 70, in Bisfan 70, in Saroch 50, in Pibeschowitz 8, in Riborjetz 14, in Zelena 28, in Holesitz 44, in der Umgebung Saaz 162, in Holubau und Bdziz 127 Tode. — In Wien hat sich unter dem Patronate Sr. Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg behufs der Unterstützung der Beschädigten ein Comité gebildet und nachstehendes Aufruf publicirt:

„Mitleidige! Ein furchtbares Naturereignis hat einen großen Theil von Böhmen getroffen. Schwere Wolkenbrüche und grauenvolle Ueberschwemmungen haben weitenweite Strecken Landes verheert, Menschen und Thiere hinweggerafft, Dörfer und Weiler hinweggeschwemmt, Häuser und Höfe unterwühlt, Felder und Acker verwüstet, Saaten und Fluren vernichtet und zahllose Familien obdachlosem Elend preisgegeben. Um diese entsetzliche Noth nach Kräften zu lindern, wenden wir uns, Mitleidige, an euren Wohlthätigkeitssinn, den ihr so oft und in so glänzender Weise betheiliget habt. Vor allem ist schnelle Hilfe nöthig. Möchte sich Jeder von euch beileben, seine milde Gabe dem darbedenden Mitmenschen, dem leidenden Mitleidigen darzubringen. Auch die kleinste Spende ist willkommen. Laßt uns also rasch den nothleidenden Brüdern die rettende, helfende Hand reichen und auch dadurch bekunden, daß wir alle uns in Freud und Leid, in Glück und Unglück als innig verbundene Glieder der großen österreichischen Staatsfamilie fühlen. Gelbbeträge werden sowohl in der Präsidial-Kanzlei des k. k. Ministeriums des Innern (Zudenplatz), des hiesigen Magistrates, als in den Kanzleien der Bezirksvorstände der Stadt Wien entgegengenommen. Das Ministerium des Innern wird die eingehenden Beträge unverzüglich an den Herrn Statthalter in Prag zu Handen des dortigen Hilfscomités absenden und die gespendeten Gaben in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichen.“

(Se. Excellenz Baron Gablenz), General der Kavallerie, ist den 25. d. in Krapina-Töplitz eingetroffen.

(Der zweite Kindergarten) in Graz wird am 17. d. eröffnet werden.

(Aus Mariazell). Seit 1. Mai l. J. bis heute sind schon über 34.000 Wallfahrer, begünstigt durch die schöne Witterung, hieher gekommen und sind ebenso gesund abgereist. In Maria-Zell herrschen weder Blattern noch Typhus. Die Bewohner dieses Marktes

erfreuen sich in ihrer reinen Gebirgsluft der besten Gesundheit.

(Unglück auf hoher See.) Vier Dampfer und etwa vierzig Segelschiffe sind beim Robbenfange an der Küste von Labrador gescheitert. Sämmtliche Schiffsbemannungen, mitmaßlich gegen 90 Personen, sind zu Grunde gegangen.

Lokales.

Bericht aus der Landesausschuss-Sitzung vom 24. Mai.

Nachdem das k. k. Ackerbauministerium zur Gründung einer landwirthschaftlichen Schule in Berlin den Betrag von 5000 fl. bewilligt hat, wurde vom Landesausschusse beschlossen, in Betreff der Errichtung der landwirthschaftlichen Schule in Berlin in Unterkrain und der Weinbauerschule in Slap bei Wippach mit der Landwirthschaftsgesellschaft eine gemeinsame Berathung abzuhalten, zu welchem Behufe sonntags vormittags die Sitzung stattfinden wird.

Da die Anzahl irrsinniger Kranker im hiesigen Spital eine größeren Zunahme begriffen ist, daß zur Aufnahme einer größeren Anzahl Irnsinniger in die Spitalabtheilung kein Platz vorhanden wäre, der Bau eines neuen Irrenhauses aber jetzt noch nicht möglich ist, wurde beschlossen, die durch den Abgang der steiermärkischen Zwanglinge im hiesigen Zwangsarbeits-hause verfügbar gewordenen Lokalitäten kommissionell zu besichtigen, um sich zu überzeugen, ob in diesen unbenützt stehenden Räumlichkeiten ohne Beeinträchtigung der Zwangsarbeitsanstalt eine von derselben ganz abgetheilte Irrenhausfiliale errichtet werden könnte. Im Falle der Ausführung der Polana als Spital für Blatternkranke und auch als Nothspital für andere Kranke dienen, und es würde dadurch die Nothwendigkeit, einen Neubau für Blatternkranke heuer führen zu müssen, beseitigt werden.

Die Neuwahl der Gemeindevertretung in Teplitz bei Neustadt wurde genehmigt. — Da mit 1. Juli d. J. die Schubstationsgemeinden die Führung der Schubgeschäfte von den polit. l. l. Behörden zu übernehmen haben, wird an alle Gemeindevorstände eine Belehrung erlassen werden über die Obliegenheiten, welche das Reichsgesetz vom 27. Juli 1871 den Gemeinden in Schubangelegenheiten auferlegt.

Predil oder Laß?

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Die Bauabtheilung der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen hat eine Reihe von Aktenstücken und Plänen der Öffentlichkeit übergeben, welche zur Beleuchtung der höchst wichtigen Frage dienen sollen, durch welche Linie die selbstständige Verbindung der Rudolfsbahn mit dem Seehandelsplatz Triest in der zweckmäßigsten Weise und mit dem möglichst geringen Kostenaufwande bewerkstelligt werden soll.“

Bekanntlich stehen sich in dieser Eisenbahnfrage zwei Projekte stroff gegenüber; „die Predil, die Laß“ ist das Feldgeschrei geworden, unter welchem sich die Anhänger derselben mit einer Entschiedenheit und Festigkeit bekämpfen, wie dies noch kaum bei irgend einer Eisenbahnfrage der Fall war und nur aus der Intensivität der ins Spiel kommenden, allerdings sehr verschiedenartigen Interessen zu erklären ist.

Die k. k. General-Inspection ist die oberste technische Behörde in allen Eisenbahn-Angelegenheiten, sie ist ein aus hervorragenden sachmännischen Capacitäten gebildetes technisches Tribunal; man darf aber nicht vergessen, daß sie ein Organ der Regierung und dieser subordinirt ist. Zene Mitglieder der k. k. General-Inspection, welche die hier zur Besprechung gelangenden technischen Aktenstücke verfaßten, haben jedenfalls einen Beweis ihrer nicht gewöhnlichen Befähigung geliefert, indem sie es verstanden haben, bei der technischen Beurtheilung beider Alternativen Linien der wünschenswerthen wissenschaftlichen Objektivität den weitesten Spielraum zu wahren.

Das Elaborat der k. k. General-Inspection enthält einen umfassenden technischen Bericht für die Linie Tarvis-Görz-Triest und Laß-Präwald-Triest, in welchem einer genauen Beschreibung jeder einzelnen Trace, der geologischen Beschaffenheit des von der Bahn durchzogenen Terrains, sowie aller übrigen technischen Momente Raum gewährt wurde. Die Genauigkeit, mit welcher die k. k. General-Inspection dieser Aufgabe ihre Sorgfalt widmete, dürfte wohl der allgemeinen Anerkennung sicher sein, und auch das Bestreben, die Verhältnisse beider Linien mit demselben Maßstabe zu messen, tritt überoll in den Vordergrund. Vielleicht that sie sogar des Guten zu viel. So wurde beispielsweise bei der Linie Triest-Präwald-Laß ebenso wie für die Predil-Linie die Maximal-Steigung 1 : 40 in Anwendung gebracht; bei der Predil-Linie ist dieses Steigerungsverhältnis unvermeidlich und bietet die einzige Möglichkeit der Uebersetzung dieser Wasserscheide, während bei Laßer-Linie nach dem Projekte der Rudolfsbahn die Maximal-Steigung 1 : 55 überall vollkommen ausreicht und nach den neueren Operaten der Ingenieure des triester Municipiums sogar das Verhältnis 1 : 60 ohne bedeutende Verlängerung der Linie für die Ueberschreitung des Karstes hinreichenden Spielraum gewährt. Das Resultat der Berechnung der virtuellen Fängen würde bei Anwendung einer kleineren Maximal-Steigung jedenfalls ein günstigeres werden, wir wollen darüber der k. k. General-Inspection keinen Vorwurf machen, und ihr Bestreben nach Schaffung

einer gleichen Basis für die Beurtheilung der Betriebsleistung beider Linien dürfte wohl in allen Fachkreisen die entsprechende Würdigung finden.

Die Hauptsache bei der Entscheidung für die Wahl der einen oder der anderen Linie bleibe die Durchführung einer selbständigen Verbindung Triests mit der Rudolf-Bahn, die größeren oder geringeren technischen Schwierigkeiten, welche mit der einen oder anderen Linie verbunden sind, und die Geldsumme, welche dafür aufgewendet werden muß, und hierüber geben die technischen Berechnungen der k. k. General-Inspection die wünschenswerthen Daten, welche wir hiemit in Kürze reproduciren.

Die Predil-Linie kostet von Tarvis bis Görz bei einer Länge von 14.4 Meilen und doppelgleisiger Tunnel-Anlage 26,375,219 fl., und damit ist man immer nur in Görz und nicht in Triest; die Fortsetzung von Görz erfordert weitere 5,529,099 fl., somit die ganze Linie, exclusive Bahnhof und Hafen, 31,904,318 fl.

Die Linke Laak-Präwald-Triest kostet bei einer Länge von 15.8 Meilen und doppelgleisiger Tunnel-Anlage 21,703,915 fl.; diese Linie, welche direkt nach Triest führt, kostet somit um 4,671,304 fl. effectives Bankcapital weniger als die Linie Tarvis-Görz und um 10 Mill. 200,403 fl. effectiv weniger als die Linie Tarvis-Görz-Triest.

Betrachten wir die baulichen Verhältnisse, wie sie uns die k. k. General-Inspection vorführt, so finden wir bei der Predil-Linie von Tarvis bis Görz: die Summe von 379 Brücken und Durchläufen mit einer Gesamt-Spannweite von 2176 Meter; es entfallen also per Meile 150 Meter Brückenöffnungsweite. Soll die Linie bis Triest fortgesetzt werden, so muß eine große Strecke dem Meere abgewonnen werden.

Bei der Linie Laak-Präwald-Triest kommen nur 261 Brücken, Durchläufe und Ueberfahrten (welche bei der Predil-Linie nicht gerechnet sind) mit einer Gesamt-Spannweite von 1513.4 Meter vor; es entfallen somit per Meile nur 96.3 Meter Brückenöffnungsweite.

Bei der Predil-Linie Tarvis-Görz ist die Gesamtlänge der 23 Tunnel 8023, das ist 556.5 Meter per Meile; bei der Triest-Laak-Linie sind nur 18 Tunnel mit einer Gesamtlänge von 5800 Meter Länge oder per Meile 377.3 Meter.

Wir begnügen uns mit diesen Hauptdaten, welche wohl genügen dürften, um die leichtere Ausführung und geringeren Kosten der Linie Laak-Triest gegenüber dem Predil-Projekte hervortreten zu lassen."

(Beileidsbezeugung.) Am 30. v. M. begab sich eine Deputation des laibacher Gemeinderathes, den Bürgermeister an der Spitze, zum Herrn k. k. Landespräsidenten, um denselben zu ersuchen, den Ausdruck des tiefsten Beileids der Stadtvertretung über das Hinscheiden der durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie entgegenzunehmen, und sowohl Sr. Majestät dem Kaiser sowie auch Sr. I. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Franz Karl im geeigneten Wege bekannt zu geben.

(Das Benefiz) des Herrn k. k. Militär-Kapellmeisters Schantl findet am 2. d. Sonntag im Citalnicagarten statt. Bei diesem Militär-Konzerte werden die vereinigten Männerchöre des dramatischen Vereines und der Citalnica mitwirken.

(Strike.) Die hiesigen Tischlergesellen haben ihren Streik bis zum 16. Juni l. J. vertagt; dagegen die Schustergesellen ihren fortgesetzt.

Börsenbericht. Wien, 29. Mai. Anfangs in Spielpapieren hoch, später ziemlich reagirend, war die Börse denn doch, Specialpapiere ausgenommen, im Grunde ihres Wesens geschäftlos. Bemerkenswerth ist die Aufmerksamkeit, welche demnach einigen Effecten zugewendet wurde, unter welchen austro-ottomanische Bank, Waffenfabrik und Nordbahn durch Kursavancen hervortraten.

Table with financial data: A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl., B. Actien von Bankinstituten, C. Actien von Transportunternehmungen, D. Eisenbahnanleihen.

(Einbruch.) Während der Fronleichnamspredigt wurde in der Wohnung des Domherrn Urch ein Einbruchsdiebstahl verübt; die Diebe haben einige Möbel zertrümmert und wurden dann verschleht.

(Veruntreuung.) Der Kutscher des Speibiteurs Herrn Kollmann hat 300 fl. einkassirte Biergelder veruntreut und ist mit Zurücklassung seines Eheweibes flüchtig geworden.

(Schadenfeuer.) Am 25. v. M. ist in der Stallung des Kesslers Mathias Neßel in Brimskau Feuer ausgebrochen, wodurch das Wohn- und Wirtschaftsgebäude, ja die sämmtlichen Habseligkeiten dieses Besitzers verbrannten. Die Entstehungsurache ist unbekannt; der nicht versicherte Schaden beträgt 450 fl.

(Nr. 34 der „Allgemeinen Familien-Zeitung,“ Jahrgang 1872), enthält: Text: Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. (Fortsetzung). — Das Sehen und das Stereoskop. Skizze von L. Schubar. — Eine welche Nachtrag. Historisch-musikalische Novelle von E. Bely. — Auf der Entdeckungreise. Von Dr. H. Beta. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. Kohl von Kohlenegg (Poly Henriett). (Fortsetzung). — Mathilde Wallinger. — Die Judengasse in Frankfurt a. M. — Auf dem Wege zur Fantasia. Nach einem Gemälde von Henri Regnault. — Sir Charles Dilke und die republikanische Partei in England. — Die Trüffel. — Das Weizenhurm-Thor zu Straßburg. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel. — Illustrationen: Mathilde Wallinger. Nach einer Photographie gezeichnet von E. Kolb. — Die Judengasse zu Frankfurt a. M. — Auf dem Wege zur Fantasia. Nach einem Gemälde von H. Regnault. — Charles Dilke, Chef der republikanischen Partei in England. — Eine Volksversammlung in London. Republikaner vertreiben ihre Gegner aus dem Saale. — Trüffelsucher. — Das Weizenhurm-Thor zu Straßburg vor der Beschießung.

(Eingefendet.) Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalesciere du Barry zu widerstehen und befreit dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782. Tyrnau, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortheilhafte Revalesciere hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalesciere veranlaßt mich, dieselbe andern Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger. Certificat Nr. 62914. Westan, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalesciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann. Nachtraster als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arancien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mayer, in Marburg F. Kollerting, in Klagenfurt V. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberanzmayr, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Törst, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post. (Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) West, 31. Mai. „Naplo“ berichtet: In Kroatien wurden bisher 28 Unionisten und 47 Nationale gewählt. Von den Wirksamsten dürften vier der Nationalpartei, dreiundzwanzig der Regierung zufallen, somit ist die Majorität den Unionisten nahezu gesichert.

Telegraphischer Wechselkurs vom 31. Mai. Spurz, Metalliques 64.75. — Spurz National-Anleihen 72.15. — 1860er Staats-Anleihen 104. — Bank-Aktien 839. — Credits Aktien 334.90. — London 112.40. — Silber 110.50. — R. k. Münz-Dukaten 5.40 1/2. — Napoleons'or 8.98.

Verstorbene. Den 24. Mai. Dem Herrn Ernst Kreidl, k. k. Oberlieutenant, seine Tochter Stefella, alt 6 1/2 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 1 an der Gehirnlähmung. — Josef Untergrasser, Zwangling, alt 30 Jahre, im Zwangsarbeitshause Nr. 47 an Phämie. — Dem Herrn Franz Draschler, bürzl. Schuhmachermeister und Hausbesitzer, seine Tochter Anna, alt 14 Jahre, in der Stadt Nr. 103 an der Tuberculose. — Dem Johann Dostal, Hausknecht, seine Gattin Maria, alt 26 Jahre, in der Stadt Nr. 113 an der acuten Leberatrophie. — Franz Erat, Schusterswitwenknd, alt 6 Monate, im Zivihospital an Schwäche.

Den 25. Mai. Dem Herrn Franz Pirka, k. k. Oberlieutenant des 79. Infanterie-Regiments Graf Huny, sein Kind Gustav, alt 14 Tage, in der St. Petersborstadt Nr. 18 an Fraisen. Den 26. Mai. Herr Franz Valenta, jubil. k. k. Subersnial-Credits-Direktor, starb im 83. Lebensjahre in der Stadt Nr. 193 an d. r. Entkräftung. — Katharina Rottler, Aufstreicherswitwe, alt 72 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 82 an Zehrfieber. — Dem Jakob Ansel, Magazinsarbeiter, sein Kind Jakob, alt 1 Jahr und 10 Monate, in der Kapuzinervorstadt Nr. 63 an der häutigen Bräune.

Den 28. Mai. Simon Gruben, Tagelöhner, alt 44 Jahre, im Zivihospital an Typhus. — Dem Herrn Franz Slonska, Gastgeber und Fleischerhauer, sein Kind Josef, alt 3 Monate und fünf Tage, in der Polanavorstadt Nr. 31 an Fraisen. — Maria Rebejnik, Institutsarme, alt 84 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4 an der Entkräftung. — Andreas Kikel, k. k. Zivildienstmann, alt 62 Jahre, in der Krafavorstadt Nr. 19 an der Tuberculose. — Dem Herrn Anton Domsadisch, Realitätenbesitzer, sein Kind Antonia, alt 1 1/2 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 18 an der brandigen Bräune.

Den 29. Mai. Jakob Prebil, Tischler, alt 26 Jahre, im Zivihospital an der Wasserlucht. — Fräulein Theresia Schwoig, Private, alt 84 Jahre, in der Franziskanergasse Nr. 9 an der Entkräftung. — Dem Johann Dostal, Hausknecht am Rudolfsbahnhof, sein Kind Anton, alt 9 Tage, in der Stadt Nr. 113 an der Gelbfucht.

Den 30. Mai. Dem Herrn Johann Segatin, Gastgeber, sein Kind Alois, alt 7 Wochen, in der Gradischavorstadt Nr. 40 an Fraisen. — Agnes Dobjan, Zudehnerin, alt 59 Jahre, im Zivihospital am Blasentrebs. — Frau Margaretha Stegner, geborne Salocher, Handelsmannswitwe, alt 74 Jahre, in der Stadt Nr. 308 an organischen Herzleiden.

Angelkommene Freunde. Am 30. Mai.

Elefant. Knoblauch, Beldes. — Kudel, Graz — Krazy, k. k. Oberlieutenant; Pöcs, Odersgranger, und Dolmetscher, Agent, Triest. — Kozly, Böhmen. — Graf Ladislaus Brantl, Dr. Salowitz, und Gräfin Kissele, Rußland. — Mad. Remeth, Sachsen. — Gröfner, k. k. Hauptmann, und Uhl, Wien. — Kider, k. k. Oberlieutenant. — Baron Felix St. Claire mit Gemalin, London.

Stadt Wien. Friedmann und Just, Kaufleute, Wien. — Milochnajo, Marburg. — Schwarzl, k. k. Major, Graz. — Smola, Rudolfswerth.

Europa. Samel, Bauunternehmer, Klagenfurt. — Stigert, Beamte, Ungarn. — Wolf, Fabrikant, Wien. — Slapan, Karlsbad. — Habinger, Rentier, Brünn.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Table with columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimetern.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Specialpapiere ausgenommen, im Grunde ihres Wesens geschäftlos. Bemerkenswerth ist die Aufmerksamkeit, welche demnach einigen Effecten zugewendet wurde, unter welchen austro-ottomanische Bank, Waffenfabrik und Nordbahn durch Kursavancen hervortraten.